

Mit dem Begriff "demographischer Wandel" wird die **Veränderung** der Zusammensetzung der Altersstruktur einer Gesellschaft bezeichnet.

Der Begriff ist zunächst weder positiv noch negativ behaftet und kann sowohl eine Bevölkerungszunahme als auch eine Bevölkerungsabnahme bezeichnen. Die demographische Entwicklung wird dabei von folgenden **drei Faktoren** beeinflusst:

- der Fertilität/ Geburtenrate
- der Lebenserwartung
- und dem Wanderungssaldo

Die **Entwicklung** der **Bevölkerungszahl** ergibt sich also aus der Summe des Wanderungssaldo und des Geburten- oder Sterbeüberschusses.

<http://www.soziale-sicherungssysteme.de/>

Bericht der im November 2002 eingesetzten Kommission für die Nachhaltigkeit in der Finanzierung der Sozialen Sicherungssysteme unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Bert Rürup ("Rürup-Kommission"), veröffentlicht im August 2003.



• **Enquête-Kommission demografischer Wandel**

<http://dip.bundestag.de/btd/14/088/1408800.pdf>

Schlussbericht der Enquête-Kommission demografischer Wandel des Bundestags. Die Kommission wurde im Dezember 1999 eingesetzt, der Bericht im März 2002 veröffentlicht. Bereits 1994 und 1998 hatten zwei Vorgänger-Kommissionen zum gleichen Thema jeweils Zwischenberichte vorgelegt. (PDF, 3,5 MB)

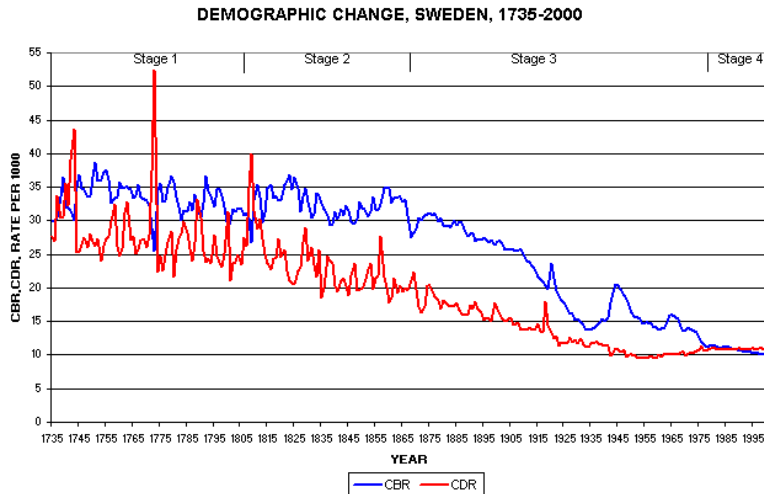
Demografischer Übergang

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Wechseln zu: [Navigation](#), [Suche](#)



Dieser Artikel beschreibt den **Demografischen Übergang**, der seit der Zeit der Industrialisierung stattgefunden hat. Für den neueren [Demografischen Wandel](#) siehe dort.



Empirischer Beleg: Schweden

Unter dem Begriff **Demografischer Übergang** wird in der [Demografie](#) der Versuch zur Erklärung von Veränderungen in der [Bevölkerungsentwicklung](#) von Staaten bzw. Gesellschaften verstanden. Das **Modell des demografischen Übergangs** (auch *Theorie des demografischen Übergangs* oder aus dem Englischen *Demografische Transformation*) ist im [wissenschaftlichen](#) Sinn keine [Theorie](#), sondern eine modellhafte Beschreibung des Übergangs von hohen zu niedrigen [Sterbe-](#) und [Geburtenraten](#) und dem daraus resultierenden veränderten natürlichen [Bevölkerungswachstum](#).

Das Modell geht auf erste Ansätze von Warren S. Thompson (1929) und Frank W. Notestein (1945) zurück und wurde später von unterschiedlichen Autoren aufgegriffen und verfeinert. Das Modell hat Anwendung gefunden:

- zur idealtypischen Beschreibung der Veränderungen von [Mortalität](#) und [Fertilität](#) in den westlichen Industrieländern (v.a. [England](#) und [Schweden](#))
- zur Typisierung verschiedener Länder hinsichtlich ihres Standes in der demografischen Entwicklung und
- um nach den Ursachen des Transformationsprozesses zu fragen.

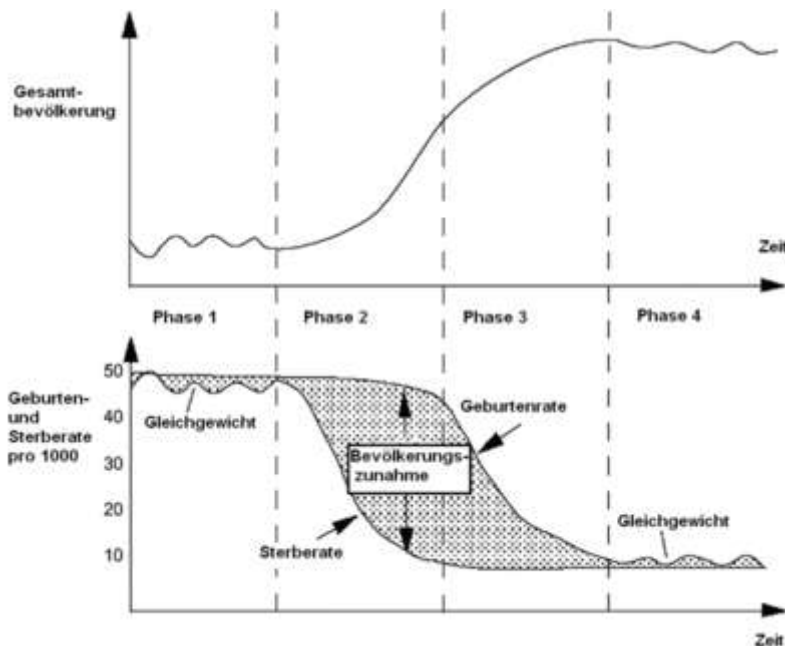
Inhaltsverzeichnis

[[Verbergen](#)]

- [1 4-Phasen-Modell](#)
- [2 5-Phasen-Modell](#)

- [3 Variables Modell](#)
- [4 Kritik](#)
- [5 Literatur](#)
- [6 Siehe auch](#)
- [7 Weblinks](#)

4-Phasen-Modell [\[Bearbeiten\]](#)



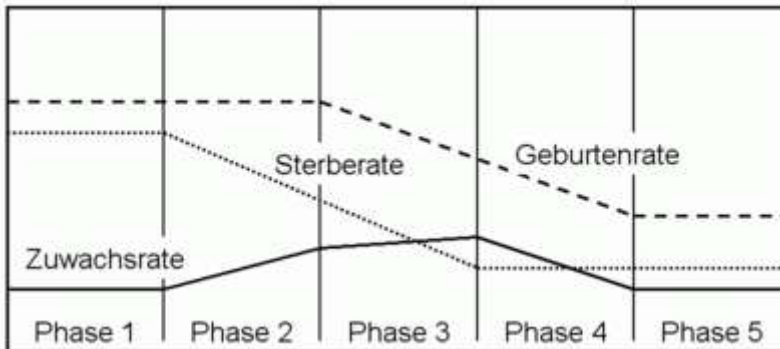
4-phasiges Modell des demografischen Übergangs

Das ursprüngliche Modell wird in vier Phasen unterteilt:

- PHASE I (*high stationary*)
 - stark schwankende Geburten- und Sterberate, die auf hohem Niveau dicht nebeneinander liegen.
 - Kein wesentliches Bevölkerungswachstum bei hohem demografischem Umsatz.
- PHASE II (*early expanding*)
 - Schere öffnet sich durch Sinken der Sterberate bei etwa gleich bleibender Geburtenrate.
 - Es entsteht ein Geburtenüberschuss, der sich laufend vergrößert ([Babyboom](#)).
- PHASE III (*late expanding*)
 - Schließen der Schere: Die Geburtenrate sinkt, und zwar sehr bald rascher als die Sterberate.
 - Der Geburtenüberschuss nimmt laufend ab.
- PHASE IV (*low stationary*)
 - Geburten- und Sterberate liegen auf tiefem Niveau eng beieinander.
 - Kein wesentliches Bevölkerungswachstum bei niedrigem demografischem Umsatz.
- Sonderform:
 - Geburtenrate überlappt Sterberate und die Bevölkerung nimmt ab.

Für die Staaten der westlichen Welt (u.a. [Westeuropa](#), [Nordamerika](#)) kann etwa folgende chronologische Einteilung angenommen werden: Phase I: [vorindustrielle](#) Zeit bis etwa 1840; Phase II: 1840-1910; Phase III: 1910-1980/90 (mit starken Schwankungen aufgrund der beiden [Weltkriege](#), der [Weltwirtschaftskrise](#) und des [Babybooms](#)); Phase IV: seit den 1980er Jahren bis heute; aufgrund der niedrigen [Fruchtbarkeitsraten](#) (zwischen 1,2 in [Spanien](#) und [Singapur](#) und 2,0 in [Irland](#) und den [USA](#)) und kann nur noch durch Einwanderung ein geringes [Bevölkerungswachstum](#) erhalten werden.

5-Phasen-Modell [\[Bearbeiten\]](#)



neueres 5-phasiges Modell des demografischen Übergangs

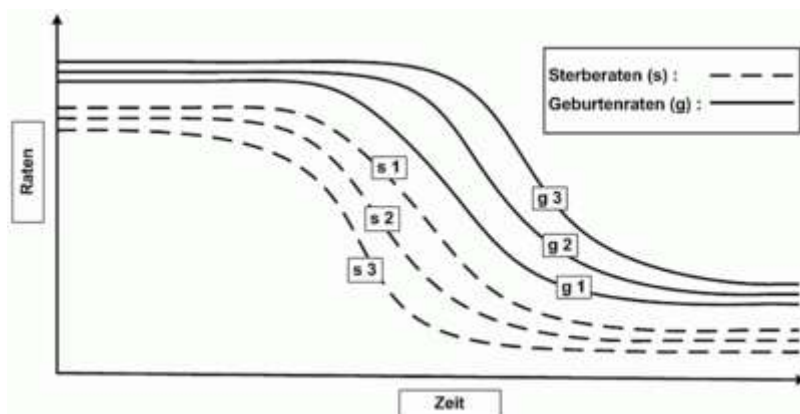
In neueren Arbeiten (ca. [1970er](#) Jahre) wird vielfach nicht zwischen vier, sondern **fünf Phasen** des demografischen Transformationsprozesses unterschieden:

- PHASE I Prätransformative- oder Vorbereitungsphase:
 - hohe, kaum voneinander abweichende Geburten- und Sterberaten
 - Sterberate kann größere Schwankungen aufweisen und zeitweilig (durch Krankheiten, Seuchen, Hungersnöte, Kriege) die Geburtenrate übertreffen
 - sehr geringes Bevölkerungswachstum.
- PHASE II Frühtransformative- oder Einleitungsphase:
 - die Geburtenrate bleibt konstant hoch, kann sogar aufgrund des verbesserten Gesundheitszustandes der Frauen leicht ansteigen
 - langsames, meist nicht gleichmäßiges Absinken der Sterberate.
 - die *Bevölkerungsschere* öffnet sich
- PHASE III Mitteltransformative- oder Umschwungphase
 - aufgrund besserer medizinischer Versorgung und verbesserter Hygiene fällt die Sterberate auf ein sehr niedriges Niveau; die Geburtenrate geht langsam zurück, aufgrund des veränderten "generativen Verhaltens". Früher brauchte man für die Altersversorgung mehr Kinder, da man durch die hohe Sterberate davon ausging, dass ca. 50% sterben. Durch die bessere medizinische Versorgung setzt jetzt ein Umdenken ein und es ist ausreichend, wenn man weniger Kinder hat, da diese durch die verbesserte medizinische Versorgung auch mit hoher Wahrscheinlichkeit überleben werden. Des Weiteren spart man Kosten, da Kinder von ca. 0-15 Jahren ein großer Kostenfaktor sind.
 - das *Bevölkerungswachstum* erreicht seinen höchsten Stand
 - meistens "öffnet" sich in dieser Phase das "demografische Fenster", das bedeutet, dass der Großteil der Bevölkerung im Alter von ca. 15-65 ist, also im arbeitsfähigen Alter. Dieser Anteil ist größer als der Jugendsockel (Bevölkerung im Alter von ca. 0-

15) und der Rentensockel (Bevölkerung im Alter ab ca. 65). Somit gibt es mehr Menschen, die etwas erwirtschaften, als Menschen, die versorgt werden müssen. Als Folge erlebt das Land meist einen wirtschaftlichen Aufschwung.

- PHASE IV Spättransformative- oder Einlenkungsphase:
 - die Sterberate sinkt kaum noch; die Geburtenrate nimmt dagegen sehr stark ab (durch bekannte Methoden und Mittel der Empfängnisverhütung)
 - das Bevölkerungswachstum geht zurück, die Bevölkerungsschere schließt sich
- PHASE V Posttransformative- oder ausklingende Phase
 - Geburten- und Sterberate sind stabil und niedrig
 - Bevölkerungswachstum ist gering und unterliegt kaum Schwankungen

Variables Modell [\[Bearbeiten\]](#)



Variables Modell des demografischen Übergangs

Der in der [Empirie](#) festgestellte **demografische Übergang** ist nicht in allen europäischen Ländern gleich verlaufen. Begonnen hat er in [England](#) und dauerte dort ca. 200 Jahre, während er in Ländern wie den [Niederlanden](#) oder [Deutschland](#) nur 90 bzw. 70 Jahre dauerte. Entsprechend schneller wurde auch der demografische Übergang abgeschlossen.

Nicht nur die Dauer, sondern auch die Ausprägung der *Bevölkerungsschere* ist in den europäischen Ländern unterschiedlich. Eine Ausnahme stellt z.B. [Frankreich](#) dar: Der Rückgang von Sterbe- und Geburtenrate erfolgte fast gleichzeitig. Im Gegensatz zu anderen europäischen Ländern kam es also zu keinem starken Bevölkerungszuwachs durch eine große Scherenöffnung.

Um solche Abweichungen mit einzubeziehen, wurde in den [1980er](#) Jahren das **variable Modell des demografischen Übergangs** entwickelt. Indem es verschiedene Kurven der Geburtenrate (g1, g2, und g3) sowie der Sterberate (s1, s2 und s3) gibt und diese unterschiedliche Neigungen aufweisen, können unterschiedliche Transformationsprozesse im Modell abgebildet werden. Z.B.:

- Der Verlauf des französischen Übergangs wird durch die Kurven, die eng beieinander liegen, dargestellt (s1 und g1); in Deutschland liegen die Kurven entsprechend weiter auseinander (s2 und g2).
- In Staaten der [Dritten Welt](#) kann deren Verlauf durch die Kurven, die weit auseinander liegen, dargestellt werden (s3 und g3).

Damit ist das Modell des demografischen Übergangs flexibel genug, um eine Klassifizierung und Typisierung von Staaten hinsichtlich ihres Standes im Prozess des demografischen Übergangs und in der Art, wie dieser abläuft, zu erlauben.

Kritik [\[Bearbeiten\]](#)

Das oben beschriebene Modell kann a priori nicht weiter kritisiert werden, da es unter dem modellhaften Charakter lediglich eine Beschreibung vorgefundener Entwicklungen darstellt und diese eben bestätigt oder nicht.

Versteht man das oben beschriebene Modell allerdings als eine wissenschaftliche Theorie, muss das sukzessive Durchlaufen der einzelnen Phasen als zwingende Hypothese interpretiert werden und das Modell kann weiterhin zur [Prognose](#) der [Bevölkerungsentwicklung](#) in Staaten dienen. Dabei hat sich das variable Modell als am besten geeignet gezeigt. An der Theoriekonzeption sind jedoch folgende Kritikpunkte geübt worden:

- kulturspezifisch (da auf westlichen generativen Verhaltensmustern aufbauend)
- bestimmende Faktoren nicht hinreichend erklärt (generatives Verhalten als Ergebnis des Modernisierungsprozess korreliert nur bedingt)
- geringer Prognosewert (nur qualitative Aussage, dass Geburtenrate irgendwann nach der Sterberate absinkt)
- Entwicklung nicht abgeschlossen (keine Stabilisation der Bevölkerungsentwicklung in den Industrieländern, sog. [Zweiter Demografischer Übergang](#))

Literatur [\[Bearbeiten\]](#)

- Thompson, Warren S. (1929): "Population". American Journal of Sociology 34(6): 959-975
- Landry, Adolphe, 1982 [1934], *La révolution démographique. Études et essais sur les problèmes de la population*, Paris, INED-Presses Universitaires de France
- Notestein, Frank W. (1945): "Population — The Long View," in Theodore W. Schultz, Ed., Food for the World. Chicago: University of Chicago Press
- Hummel, Diana: Der Bevölkerungsdiskurs, Demographisches Wissen und politische Macht. Opladen: Leske + Budrich 2000, [ISBN 3-8100-2963-7](#).(insb. Kapitel 8.3)
- Dinkel, Reiner: Demographie, Band 1: Bevölkerungsdynamik. München: Vahlen 1989, [ISBN 3-8006-1310-7](#)
- Bähr, Jürgen: Bevölkerungsgeographie. Stuttgart: Ulmer 1997, [ISBN 3-8252-1249-1](#)

Siehe auch [\[Bearbeiten\]](#)

- [Geburtendefizit](#)
- [Bevölkerung](#)
- [Geburtenziffer](#)
- [Reproduktionsziffer](#)
- [Fruchtbarkeitsrate](#)
- [Fertilitätsrate](#)

Weblinks [\[Bearbeiten\]](#)

- [Change 2007](#)

Von „http://de.wikipedia.org/wiki/Demografischer_%C3%9Cbergang“

[Kategorien: Demografie](#) | [Sozialer Wandel](#)

Demographischer Übergang

Als "demographischer Übergang" wird die Phase starken Bevölkerungswachstums in den Industrieländern und Entwicklungsländern im 19. und 20. Jahrhundert bezeichnet, die zwischen stagnierendem bzw. leichtem Bevölkerungswachstum in der Ausgangssituation (vorindustrielle Bevölkerungsentwicklung) und erneut stagnierender oder (leicht) zurückgehender Bevölkerungszahl in der Endsituation (industriegesellschaftliche Bevölkerungsentwicklung) liegt.

Die Übergangsphase gliedert sich gemäß dem Modell des demographischen Übergangs in 5 Abschnitte:

1. Abschnitt: Hohe Geburten- und Sterberaten (Bevölkerungsgleichgewicht; geringes Wachstum).
2. Abschnitt: Unverändert hohe Geburtenraten, aber rasch sinkende Sterberaten (starke Bevölkerungszunahme).
3. Abschnitt: Allmählich abnehmende Geburtenraten bei niedrigen Sterberaten (allmählich abflachende Bevölkerungszunahme).
4. Abschnitt: Niedrige Geburten- und niedrige Sterberaten (geringe Bevölkerungszunahme: erneutes Gleichgewicht)
5. Abschnitt: Abnehmende Geburtenrate bei gleich bleibender oder leicht zunehmender Sterberate (Bevölkerungsabnahme; erst in wenigen Industrieländern eingetreten, z. B. in Deutschland).

Das Modell des demographischen Übergangs eignet sich in erster Linie zur Beschreibung und Klassifizierung von Veränderungen in der Bevölkerungsentwicklung. Als Modell für die Erklärung bzw. Prognose von Bevölkerungsentwicklungen ist es dagegen umstritten. Bei prinzipieller Übereinstimmung in der nach Phasen ablaufenden Bevölkerungsentwicklung innerhalb der Übergangsperiode ist die Dauer dieser Periode von Land zu Land unterschiedlich.

Ursprünglich am Beispiel der Bevölkerungen europäischer Länder und der USA entwickelt, lässt sich das Modell des demographischen Übergangs auch auf die Entwicklungsländer anwenden. Die Ursachen, die zum demographischen Wandel geführt haben, sind vielschichtig und von Land zu Land unterschiedlich. Industrialisierung sowie medizinische und hygienische Fortschritte haben den Übergangsprozess beschleunigt, sodass sich die Dauer des Übergangs verkürzt hat.

<http://www.omnia-verlag.de/weltimwandel/php/start.php?id=125&bc=-3061-4-18-125>